

«Wege Weierbühl», Drahtesel, Stiftung für soziale Innovation

Frucht kirchlicher Aufbrüche

Waldsterben, Jugendbewegung, offene Drogenszene und Obdachlosigkeit prägten den politischen Alltag in den 1980er-Jahren. Und im Offenen Haus «La Prairie» der Dreifaltigkeitspfarre wurden wegweisende Initiativen gestartet. 25 Jahre später wird Anfang September das Jubiläum gefeiert. Doch zunächst ein Blick zurück: Wie hat das alles angefangen?

Mit Demonstrationen gegen den Abriss von Bauernhäusern in Bümpliz begann 1980 die Jugendbewegung in Bern. An der Taubenstrasse stand zeitweise ein provisorisches Autonomes Jugendzentrum (PAJZ) – heute dient die Villa als Pfarrhaus der Dreifaltigkeitsgemeinde. Über zehntausend Leute gingen fürs Freie Land Zaffaraya auf die Strasse und eine junge Band namens Züri West protestierte gegen das «Flachlegen» solcher Träume. Schliesslich entstand in der Alten Reitschule ein kulturelles Zentrum mit einem farbigen Gesicht der Bundesstadt.

Die Anfänge in der Prarie

Gleichzeitig wurden viele soziale Probleme in Bern öffentlich: Arbeitslosigkeit, Menschen



25-Jahre-Jubiläum: WG Weierbühl in Köniz.

Foto: Karl J. Rechsteiner

ohne Obdach oder die Drogenszene, ab 1985 auf der Kleinen Schanze direkt bei der Dreifaltigkeitskirche. Rundherum lief der Drogenstrich – mit dem Aufbau von Sozialarbeit für Menschen mit dem Lebensraum Gasse begannen die Kirchen die Betroffenen zu unterstützen.

Besonders engagiert waren die Leute vom Prairie-Team. Ihr Offenes Haus entstand, weil der Bau eines katholischen Grosszentrums im März 1981 an der Urne verworfen wurde. Danach verwirklichten die jungen Leute ihr Abstimmungsmotto «Kirche leben statt bauen» mit der Unterstützung vieler Freiwilliger aus der Pfarrei und darüber hinaus. Manche inspiriert von Befreiungstheologie oder einfach sozial engagiert. Über 30 Jahre danach nehmen am Offenen Mittagstisch weiterhin bis 50 Leute Platz, die hier für einen Fünfliber essen können. Viele kommen von der Gasse und sind im Winter froh um eine warme Stube. Die Prairie ist ein Zuhause für Heimatlose und ein Treffpunkt für Engagierte.

Rosmarie Nick, Elisabeth Widmer und Heinz Fischer arbeiteten in den 1980er-Jahren als Freiwillige im Prairie-Team. Sie gehörten zur Hausfamilie, hüteten das Heim, begleiteten Besucherinnen und Besucher, unterstützten das Kochteam und sorgten fürs Organisatorische. Ihr Angebot gab manchen Obdachlosen eine Tagesstruktur. Doch am Abend mussten diese das Pfarrheim verlassen, bei Wind, Wetter und Winter.

«Aktion Bettwärme»

Die drei engagierten Leute suchten eine Lösung. Der vor gut einem Jahr verstorbene Heinz Fischer erinnerte sich einst: «Wir wollten Menschen in seelischer und psychischer Not, ohne Zuhause und soziales Netz, ein vorübergehendes Zuhause bieten.» So mussten Räume her, Strukturen, ein Projektbeschrieb und Finanzierungsideen. Das Resultat: 1988 startete die «Aktion Bettwärme» des Prairie-Vereins. Kurz vor Weihnachten konnten in Bethlehem die ersten Obdachlosen in einer provisorischen Notschlafstelle untergebracht werden, die Stadt Bern übernahm einen Grossteil der Kosten.

Ein Provisorium folgte aufs nächste – gleichzeitig wurde in Köniz ein Gebäude am Weier-

Ein Fest halten

Am Samstag, 6. September: 25 Jahre «Wege Weierbühl» und Stiftung für soziale Innovation, 20 Jahre Drahtesel und Velos für Afrika – eine öffentliche Geburtstagsfeier mit Jubiläumsmarkt, interessantem Programm und Essen von nah und fern. Ab 12.00 bis Mitternacht auf dem Areal des Drahtesels im Liebefeld (Bus Nr. 10 bis Hessesstrasse). Eintritt frei, Kollekte. Detailprogramm siehe www.velosfuerafrika.ch (Rubrik aktuell).

bühlweg gefunden. «Wir müssen das Haus jetzt öffnen, wo es kalt ist, und nicht erst, wenn die Finanzierung gesichert ist», erklärte damals Elisabeth Widmer. Der bekannte Obdachlosenpfarrer, Wort-zum-Sonntag-Sprecher und spätere Nationalrat Ernst Sieber griff der Gruppe unter die Arme. Seine Sozialwerke unterstützten die Bettwärme mit finanziellen Beiträgen, kauften die Liegenschaft im Weierbühl und stellten sie für die neue Idee kostenlos zur Verfügung. Ein Jahrzehnt später konnte das Haus dann von der Berner Trägerschaft übernommen werden. Diese Trägerschaft gründeten die Pioniere Nick, Widmer und Fischer einst gemeinsam und suchten die Fachleute fürs Betreuungsteam. Dann führten ihre Wege auseinander: Rosmarie Nick stieg ganz in ihr Bettwärme-Projekt ein – gegen Wohnungsnot und Obdachlosigkeit – heute ist dies Teil des Vereins «Wohnen Bern».

WG oder eben «Wege»

Die beiden andern wollten mehr als eine Notschlafstelle und verfolgten die Vision gemeinschaftlichen Wohnens in der WG Weierbühl («Wege»). Die Trägerschaft der «Wege» nennt sich künftig «Sinnovativ, Stiftung für soziale Innovation». Dazu gehören neben der «Wege» weitere soziale Unternehmen wie der Drahtesel mit seinen Begleitangeboten rund um Erwerbslosigkeit und Ausbildung. Velafrika exportierte schon weit über 100 000 Fahrräder nach Afrika. Jüngstes Kind der Stiftung ist das Kombibüro, eine soziale PR-Agentur, natürlich ebenfalls mit Integrationsarbeitsplätzen. Aus den Visionen der Prairie-Engagierten vor 25 Jahren sind soziale Einrichtungen geworden, die jedes Jahr Hunderten von Menschen mit wichtigen Impulsen und hilfreicher Begleitung zur Seite stehen.

Karl Johannes Rechsteiner